



APPENZELLERLAND  
SONNE

Jahresberichte 2004

**Denkmalpflege  
Kantonsbibliothek  
Staatsarchiv**

SCHWÄGAL  
RIET

# Denkmalpflege



*Speicher, Röhrenbrugg, Ass.  
Nr. 28, Ausschnitt Nordfassade  
mit Eingang, Baujahr 1686,  
An- und Umbauten 1756, 1771,  
1846, Sanierung 2004.*

# Jahresbericht

## Bauvorhaben und Kostenbeiträge

Bauberatungen und Projektbegleitungen von öffentlichen und privaten Bauvorhaben bilden weiterhin den Schwerpunkt des denkmalpflegerischen Engagements. Die Zahl der Anfragen von Bauwilligen und Behörden nimmt weiterhin zu – die Dunkelziffer von nicht bewilligten und betreuten Massnahmen an Kulturobjekten verringert sich zusehends.

Die Kommission für Denkmalpflege bewilligte 56 Beitragsgesuche (Vorjahr 50). Die Summe der bewilligten Beiträge erreichte die Höhe von Fr.492'997.60 (Vorjahr Fr. 298'733.-). Zusammen mit den Gemeindebeiträgen von Fr. 378'443.- (Fr. 393'821.-) und den beantragten Bundesbeiträgen in der Höhe von Fr. 610'300.- (Fr. 667'829.-) beträgt die Summe der Beitragszahlungen Fr. 1'481'741.40 (1'334'512.-). Die Mehrheit der Restaurierungsarbeiten an Kulturobjekten und Bauten in geschützten Ortsbildern konnte nur dank der bewilligten Beitragszahlungen realisiert werden. Ausgehend von durchschnittlichen Beiträgen im Umfang von 10-20% der denkmalpflegerisch relevanten Baukosten

konnte somit ein Investitionsvolumen von ca. Fr. 8–10 Mio. ausgelöst werden.

Erstmals wurde die für Kantonsbeiträge budgetierte Summe von Fr. 275'000.- (300'000.-) deutlich überschritten. Gemildert wurde die Kostensteigerung durch gezielte Massnahmen im Rahmen des kantonalen Entlastungsprogramms. Die Beitragsverordnung 721.121 aus dem Jahre 1991 über die anrechenbaren Kosten bei Denkmalpflege- und Heimatschutzbeiträgen wurde Mitte des Berichtsjahres revidiert. Verschiedene beitragsberechtigte Positionen wurden gestrichen oder ihr Anwendungsbereich eingeschränkt.

## Veranstaltungen und Öffentlichkeit

Am 20.September nahmen auf Einladung der Kantonalen Denkmalpflege rund 40 Fachleute aus dem In- und Ausland an der alljährlichen «Fachtagung des Arbeitskreises Denkmalpflege am Bodensee» teil. Zusammen mit der Bauernhausforscherin Isabell Hermann wurden Merkmale von Appenzeller Bauernhäusern aus dem 16.–19.Jahrhundert erörtert. Planerische und bauliche Massnahmen zur Substanzerhaltung

Statistik

2004 2003 2002

Telefonische Gespräche			1031		848	590
Telefonische Beratungen			53		74	151
Besprechungen Büro DP			70		48	38
Ortstermine	Planungsamt	20	244	33	249	217
	Gemeinden	92		82		
	Architekten	42		51		
	Private	90		83		
Stellungnahmen	Planungsamt	45	93	51	77	55
	Baugesuche	Gemeinden		48		
Beitragsgesuche			56		38	50
Sitzungen Kommissionen			53		47	32
Vorträge			9		4	4
Führungen			2		5	5

## Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege

### **Bauern-, Weber- und Stickerhäuser**

Tätsch-Gadenhaus, Schwendi 118  
9411 Reute

Bauernhaus, Schächenen 111  
9064 Hundwil

Bauernhaus, Städeli 1  
9038 Rehetobel

Bauernhaus, Engelen 2138  
9100 Herisau

Bauernhaus, Falkenhorst 160  
9044 Wald

Bauernhaus, Brunnenstrasse 20  
9410 Heiden

Bauernhaus Ballmoos, Stein 744  
9056 Gais

Weberhöckli, Wanne 241  
9044 Wald

Bauernhaus, Unterer Michlenberg 15  
9038 Rehetobel

Bauernhaus, Ledi 643  
9428 Walzenhausen

Bauernhaus, Falkenhorst 162  
9044 Wald

### **Wohn- und Geschäftshäuser/Fabrikantenhäuser in Dörfern und Weilern**

Wohnhaus, Dorfplatz 9  
9056 Gais

Wohnhaus, Vögelinsegg 3  
9042 Speicher

Ehemalige Tonhalle, Eggstrasse 21  
9100 Herisau

Wohnhaus, Dorf 76  
9428 Walzenhausen

Wohnhaus, Oberdorf 40  
9043 Trogen

Wohnhaus, Hinterdorf 13  
9043 Trogen

Wohnhaus, Zwirneli  
9428 Walzenhausen

Wohnhaus, Dorfplatz, 11  
9056 Gais

Wohnhaus Brühlhof, Oberdorfstrasse 67  
9100 Herisau

Remise, Schopfacker 68  
9043 Trogen

Wohnhaus (Nachtrag), Oberdorf 6  
9042 Speicher

Wohnhaus Rössli, Dorf 7  
9063 Stein

Wohnhaus Röhrenbrugg, Dorf 8  
9042 Speicher

Wohn- und Altersheim für  
Gehörlose, Vorderdorf 52,  
9043 Trogen

Wohnhaus und Stall, Schwantleren 49  
9056 Gais

Wohnhaus, Dorf 26  
9044 Wald

Wohnhaus, Speicherstrasse 3  
9053 Teufen

Wohnhaus, Dorfhalde 138/139  
9426 Lutzenberg

Wohnhaus, Gossauerstrasse 64  
9100 Herisau

Wohnhaus, Ettenberg  
89038 Rehetobel

Wohn- und Geschäftshaus,  
Werdstrasse 6  
9410 Heiden

Wohnhaus Kreuz, Egg 79  
9103 Schwellbrunn

Wohnhaus, Dorf 3  
9038 Rehetobel

Elmer-Haus, Schwänberg  
9100 Herisau

Wohnhaus, Gossauerstrasse 19  
9100 Herisau

Mädchenkonvikt, Oberdorf 43  
9043 Trogen

Wohnhaus, Poststrasse 26  
9410 Heiden

### **Wirtschaften und Gasthäuser**

Café Ruckstuhl, Sonnenhof,  
Vordorf 45  
9043 Trogen

Rebstock, Tobel 112  
9405 Lutzenberg

Gasthaus Rossfall,  
Schwägalpstrasse 424  
9107 Urnäsch

Urnäscher Kreuz  
9107 Urnäsch

### **Öffentliche Bauten**

Schlachtdenkmal Stoss,  
9056 Gais

Gemeindehaus, Dorfplatz 1  
9043 Trogen

Pfarrhaus, Dorfplatz 1  
9056 Gais

Pfarrhaus Friedeck, Poststrasse  
9100 Herisau

Pfarr- und Gemeindehaus, Dorf 1  
9043 Trogen

Evangelische Kirche (Nachtrag), Dorf  
9035 Grub

Dorfbrunnen, Tobel  
9405 Wienacht

Wasserkraftwerk Schwänberg,  
Schwänberg  
9100 Herisau

Pfarrhaus Evang. Kirchgem.  
Reute-Oberegg  
Dorf, 9411 Reute

Evang. Kirche, Holderenstrasse  
9038 Rehetobel

Rathaus, Dorf 2  
9043 Trogen

Pfarrhaus Grub, Dorf 71  
9035 Grub

### **Brücken**

Holzbrücke Kubel  
9063 Stein

Brücken, Zweibruggen  
9063 Stein



*Gais, Heidenhaus Gaiserau, Ass. Nr. 142,  
Baujahr dendrochronologisch bestimmt 1568, Scheune 19. Jh.*



*Teufen, geschütztes Ortsbild, Café Spörri, Strassenfassade.*

und die Anpassung an heutige Nutzungen wurden an den jeweiligen Beispielen kritisch beurteilt und diskutiert. Architekt Paul Knill stellte zwei Umbau- und Sanierungsprojekte in Gais vor, Zimmermeister und Innenarchitekt Jürg Frehner referierte über die hervorragenden Eigenschaften von «Mondholz».

Der diesjährige «Europäische Tag des Denkmals» zum Thema historische Verkehrswege wurde zusammen mit dem Landesarchivar von Appenzell Innerrhoden und den «Appenzeller-Bahnen» organisiert. Von Herisau und Gais aus transportierten historische Zugsformationen die Gäste kostenlos nach Wasserauen und zurück. Rund 100 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich von Staatsarchivar Peter Witschi und Landesarchivar Hermann Bischofberger über die Geschichte «unserer» Bahn zu informieren. Auf grosses Interesse stiessen die Pläne von nicht realisierten Projekten wie eine Weiterführung der Bahnlinie über die Meglisalp auf den Säntis und die teilweise in Fronarbeit sorgfältig restaurierten Triebwagen.

Heftige Reaktionen lösten Neubaupläne für das Café Spörrli in Teufen aus. Der Druck der öffentlichen Auseinandersetzung um das erstrangierte Wettbewerbsprojekt und das Engagement des neuen Gestaltungsbeirates der Gemeinde veranlasste die Bauherrschaft, ihre Bedürfnisse grundsätzlich zu überdenken. Die zu Planungsbeginn gegenüber Gemeinde, Denkmalpflege und Heimatschutz glaubhaft geschilderten und durch Studien belegte Mindestanforderungen an einen zeitgemässen Betrieb wurden nach unten korrigiert. Möglicherweise wird es nun doch gelingen, das historische Gebäude im geschützten Ortsbild zu erhalten und die nötigen betrieblichen Anpassungen in einem auf die Südseite beschränkten Neubauteil zu realisieren.

In der lokalen Presse wurde ausführlich über die verschiedenen Veranstaltungen, Vorträge und Führungen berichtet. Für die gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



## **Adressliste von Unternehmungen und Handwerkern**

Als Beilage zum vorliegenden Jahresbericht der Denkmalpflege wird erstmals eine Adressliste von Handwerkern und Unternehmungen publiziert. Sie präsentiert Firmen, die in den vergangenen beiden Jahren an Sanierungs- und Restaurierungsvorhaben im Zusammenhang mit Kulturobjekten oder Bauten in geschützten Ortsbildern in unserem Kanton beteiligt waren. Aus Gründen der Gleichbehandlung war es bisher nicht möglich, Empfehlungen zur Wahl von geeigneten Firmen für Sanierungs- und Umbauprojekten abzugeben. Die Zusammenstellung soll bauwilligen Privatpersonen, Institutionen und Behörden die Übersicht über Betriebe erleichtern, die wegen ihrer Erfahrung im Umgang mit historischen Bauten für zukünftige Projekte in Frage kommen. Die Liste soll jedes Jahr aktualisiert werden.

## **Restaurierungen und Umbauten an Bauernhäusern**

Umbauten an Bauernhäusern gehören zu den anspruchsvollsten aktuellen Planungsaufgaben der Denkmalpflege. Umstrukturierungen in der Landwirtschaft haben dazu geführt, dass immer weniger bäuerliche Liegenschaften noch als solche genutzt werden. Auf Grund der Lockerungen im Raumplanungsgesetz vom Jahr 1999 können 30% der aktuellen Wohnfläche oder max. 100m<sup>2</sup> zusätzlicher Wohnraum gebaut werden. Steht die Liegenschaft in der Bauzone, gelten keine Flächenbeschränkungen für Erweiterungen innerhalb des bestehenden Volumens. In der Regel wird dieses Ausbaupotential in nicht mehr genutzten Scheunen realisiert. Aus der Fülle der im Berichtsjahr verwirklichten Bauvorhaben werden stellvertretend zwei Projekte durch die zuständigen Architekten vorgestellt.

## **Wohnen in der Scheune**

Die Aufgabe des Architekturbüros bestand darin, die Scheune eines oberhalb von Heiden gelegenen Kreuzfirsthauses zu Wohnzwecken umzubauen. Das Gebäude, bestehend aus einem Wohnteil (17. Jahrhundert) und einem Oekonomie teil (19. Jahrhundert), ist als kommunales Kulturobjekt geschützt und grösstenteils noch im Originalzustand erhalten. Wegen des teilweise schlechten baulichen Zustandes betrafen die Forderungen der Denkmalpflege vor allem die Erhaltung der Gebäudestruktur. Die Bauherrschaft wünschte eine möglichst flexible und offene Raumaufteilung mit grosszügigen Fensterflächen.

Der enge Kostenrahmen und die Auflagen der Denkmalpflege zwangen uns zu einer äusserst sparsamen Lösung, die sich den bestehenden Raumbedingungen fügte, welche durch die bestehende Konstruktion gegeben waren. Die Projektidee sah vor, an der Stelle des ehemaligen Kuhstalls ein neues, eigenständiges Gebäude in das grosse Stallvolumen hineinzustellen. Mit diesem Konzept «Haus im Haus» konnte die Scheune sowohl in ihrer Dimension als auch in der Struktur

erlebbar bleiben, zugleich ergab sich eine Gliederung des grossen Raumes. Dieses Konzept diente in der weiteren Planung als roter Faden, alle weiteren Entscheide entwickelten sich als logische Schritte daraus.

Das neue Volumen erinnert in seiner Glätte und Schlichtheit an ein minimalistisches Möbel. Die wenigen, präzise gesetzten Öffnungen verstärken diese Wirkung. Im Erdgeschoss sind die Küche mit seitlich offenem Essraum und zwei Nebenräume untergebracht. Im Obergeschoss befinden sich zwei Schlafräume und eine Nasszelle, die durch eine schmale Treppe erschlossen sind. Bei der Materialisierung wurde eine klare Unterscheidung zwischen alter und neuer Baub substanz angestrebt. Während das Innere des Stallvolumens mit Gipsfaserplatten verkleidet und weiss angestrichen wurde, ist das neue Volumen mit Spanplatten verkleidet und aussen mit einem roten Farbton versehen. Ausdruck und Materialisierung der Fassade und des Dachs blieben weitgehend erhalten. Die Belichtung des Hauptvolumens erfolgt weiterhin über die bestehenden Öffnungen sowie über zwei neue, grossflächige

Verglasungen auf je einer Längsseite der Scheune. Zusätzlich wurde in das ehemalige Scheunentor eine Fenstertüre eingefügt. Die Belichtung der im Obergeschoss liegenden Schlafräume erfolgt über vier vertikale Fenster in der Westfassade. Alle neuen Öffnungen sind mittels Holzläden verschliessbar und der Widerspruch zur typischerweise geschlossenen Hülle kann, wenigstens zeitweise, aufgehoben werden. Eingriffe in die Dachfläche konnten vermieden werden.

Der zurückhaltende Einsatz neuer Elemente trägt dazu bei, dass die Nutzungsanpassung einer Scheune zu Wohnraum das Gebäude nicht dominiert. Durch die klare Unterscheidung zwischen alter und neuer Bausubstanz bleibt die ursprüngliche Scheune weiterhin als solche lesbar.

*Ueli Sonderegger, dipl. Arch ETH/SIA, Heiden*

### **Urwaldhaus – Gasthaus zum Bären**

Der Bären in Rehetobel ist über 450 Jahre alt. Vor einem Jahr hat eine Stiftung die Trägerschaft übernommen. Gleichzeitig hat nach wohl über zwanzig Generationen ein weiterer Wechsel bei den Wirtsleuten und den Bewohnern stattgefunden.

Die Vorgänger, wie etwa die legendäre Bärenfrieda, haben ihre persönlichen Geschichten eingebracht und bauliche Spuren hinterlassen. Immer wieder wurde repariert, aufgefrischt, den Bedürfnissen angepasst. Das eine Mal umfassender, wie 1725, als mit dem Ersatz des flach geneigten Legschindeldaches durch eine Aufstockung mit steilerem Dach zusätzlicher Raum gewonnen wurde; ein anderes Mal weniger umfangreich, wie Anfang des 19. Jahrhunderts, als die repräsentative Gaststube eingerichtet wurde, oder ein halbes Jahrhundert später, als der Innenausbau teilweise «modernisiert» wurde. Dieser dauernde Wandel ist am Gebäude ablesbar. Zum Beispiel an den fünf verschiedenen Fenstertypen aus verschiedenen Zeiten. Es finden sich die am Appenzellerhaus häufig eingesetzten Fenster mit Sechserteilung und Schieber mit einfach- oder Doppelverglasung. In der Gaststube finden wir innen dreigeteilte Fenster mit Kämpfer und Drehflügel, auch Fenster mit Viererteilung kommen vor und solche mit Isolierverglasung. Der Innenausbau zeigt gleichermassen verschiedenste Oberflächen aus verschiedenen Zeiten, unter anderem



*Heiden, Brunnenstrasse, Ass.Nr. 1947, Westfassade Scheune vor den Umbauarbeiten.*



*Heiden, Brunnenstrasse, Ass.Nr. 1947, Nord-Westansicht Scheune nach der Umnutzung.*



*Rehetobel, Gasthof Bären (Urwaldhaus),  
Ass. Nr. 364, sanierte Hauptfassade.*



*Rehetobel, Gasthof Bären (Urwaldhaus),  
Ass. Nr. 364, historische Lüftungsöffnung (Seelenfenster).*

rohbelassene Strickwände, gestemmter Täfer, Krallentäfer, Fastäfer.

Neues haben wir jetzt dazugefügt: die Wohnstube hat ein neues Täfer erhalten, Bad und Dusche wurde eingebaut, Küche und Buffet ebenso neu gestaltet wie die Toiletten. Die im Hause beheimateten Zimmerschützen haben über dem Eingang Raum gefunden. Alle neuen Elemente sprechen, wie die früheren, die Sprache ihrer Zeit. Andernorts wurde lediglich aufgefrischt, die Strickwände in den Kammern etwa und vor allem die Gaststube, welche gründlich gereinigt wurde. An den Aussenwänden wurden die verwitterten Partien erneuert, an der Hauptfront die geschindelten Brüstungsbänder und gestemmten Wandpartien, am Stall der Leistenschirm, rückseitig der Schindelschirm ausgeflickt.

Alle aktuellen Eingriffe und Hinzufügungen wurden im Bewusstsein gemacht, eine weitere Episode der Geschichte darzustellen. Ein stimmiges Ganzes soll bleiben für die relative Dauer eines Momentes, nicht für ewig, aber dauerhaft bis zum nächsten Akt.

*Paul Knill, Architekt BSA, Herisau*